

..... No secrets! – Bilder der Überwachung



LOW DEFINITION CONTROL – MALFUNCTIONS #0

Die im Münchner Stadtmuseum und in der ERES-Stiftung ab dem 24. März 2017 stattfindende Ausstellung »No secrets! – Bilder der Überwachung« nimmt sich eines emotional und kontrovers diskutierten und unseren Alltag zunehmend prägenden Themas an. Seien es die unter dem Mantra der »Sicherheit« Daten generierenden Geheimdienste, die KI-Algorithmen neuer »Big-Data«-Technologien oder die simple Datennutzung in unserem virtuellen Alltag – die Grenzenlosigkeit der Möglichkeiten scheint wie die Datenströme selbst kaum mehr fassbar. Gleichzeitig wird jedoch auch die zunehmende Grenzenlosigkeit möglichen Missbrauchs durch Überwachung immer deutlicher. Fokussiert die Ausstellung diese Problematik über zeitgenössische Arbeiten aus den Bereichen Fotografie, Video, Malerei, Plakat und Installation, bietet das Filmmuseum über eine die Ausstellung begleitende Filmreihe eine zusätzliche Option an, sich diesem brisanten Komplex anzunähern. Eine Option, die umso wichtiger ist, als die Beziehung zwischen dem Kino und der Thematik »Überwachung« so alt ist wie das Kino selbst und mit einem historischen Blick auch deutlich wird, dass unsere gegenwartszentrierten Ängste alles andere als originär sind.

Von Beginn an war es das Ziel des Kinos Bewegung aufzuzeichnen, beliebig wiederholbar und damit analysierbar zu machen. Die Filme der Brüder Lumière sind dafür exemplarisch. Sie hielten das »Alltägliche« und »Gewöhnliche« fest; das bisher »Unbeachtete« er-

langte plötzlich Bedeutung. In LA SORTIE DES USINES LUMIÈRE (1895) beobachtet Louis Lumière durch seine Kamera nicht nur als Filmemacher, sondern auch aus der Position des Fabrikbesitzers Arbeiter beim Verlassen seiner Fabrik. Sein Interesse, über seine Arbeitnehmer Bescheid zu wissen, scheint in unseren medien-geschulten Augen vielleicht banal und alltäglich, kann aber durchaus als frühes Beispiel für Überwachung am Arbeitsplatz interpretiert werden.

Mit der Erweiterung narrativer Elemente im Film wird auch bezüglich der Überwachungs-Thematik immer deutlicher, dass Film, wie Alphons Silbermann es betont hat, immer auch »eine Art von Mikrokosmos« ist, in dem sich »das Bild einer Kultur wiederfinden lässt, und zwar derjenigen selbst, deren Produkt er ist.« In den ersten Mikrodramen der Überwachung setzen sich diese Bilder hauptsächlich aus Geschichten um unschuldig Verdächtige (FALSELY ACCUSED, 1908) und unfreiwillige Enthüllungen von vertraulichen und peinlichen Momenten (THE EVIDENCE OF FILM, 1913) zusammen. Das Kino spielt hier mit der Angst, bei etwas nicht für die Öffentlichkeit Bestimmtem nicht nur entdeckt, sondern »abgebildet« worden zu sein. Eine durchaus reale Angst, denn die ersten kompakten »Geheimkameras« existierten tatsächlich bereits.

Mit der zunehmenden Konfrontation zwischen Besitzenden und Besitzlosen und der legalen Politisierung des Alltags erhalten auch die visuellen Umsetzungen dieser Verhältnisse neue Nahrung. Der vielleicht erste

Spielfilm, in dem visuelle Überwachung Thema ist, entsteht. Jakov Protasanovs AELITA (1924) erzählt von einer Apparatur, die Leben auf anderen Planeten ausspionieren soll. Dann geht es Schlag auf Schlag. Fritz Lang stellt in METROPOLIS (1926) ein visuelles Interface vor, mit dem die Arbeiter kontrolliert werden können. Charlie Chaplin zitiert und erweitert diese Apparatur in MODERN TIMES (1936) noch einmal. Den dystopischen Charakter von Überwachung darzustellen erlaubt sich – zumindest anfänglich – sogar noch die Filmproduktion im »Dritten Reich«: In Harry Piels DIE WELT OHNE MASKE (1934) gelingt es gerade noch so, eine eben erfundene »Allsicht-Apparatur« auch wieder zu vernichten.

Mit den 1950ern taucht erstmals der voyeuristische Blick der Überwachung im Film auf, der gleichzeitig zur Obsession wird. In Filmen wie Alfred Hitchcocks REAR WINDOW (1954) oder Michael Powells PEEPING TOM (1960) findet darüber hinaus jedoch auch eine Hinwendung zu komplexen Erzählstrukturen und ein verunsicherndes Reflektieren über das Medium und den Moment der Überwachung an sich statt. Diese »privatistische« Phase der Überwachung im Film wird jedoch schon bald von der zunehmenden Politisierung der Überwachung im öffentlichen Leben verdrängt. Versucht Karel Kachyňa in UCHO (1970) die Auswirkungen stalinistischen Überwachungsterrors bis ins intimste Privatleben zu verdeutlichen, reflektiert Francis Ford Coppola in THE CONVERSATION (1974) die staatlichen Abhörmaßnahmen und deren Missbrauch, die durch die Watergate-Affäre publik geworden sind. Coppola gelingt zudem ein echter Paradigmenwechsel – »Die Überwachung ist«, wie es Thomas Y. Levin 2004 formulierte, »zur Bedingung der Narration selbst geworden«; während etwa bei PEEPING TOM noch eindeutige Merkmale wie eingebledete Sucherrahmen den »überwachenden Blick« innerhalb der Erzählung von der erzählenden Instanz trennen, findet bei Coppola »ein Übergang von einer ›thematischen‹ zu einer ›strukturellen‹ Indienstrahme der Überwachung statt«. Michael Klier führt diesen Ansatz in seinem völlig aus Videoaufnahmen von Überwachungskameras montierten Film DER RIESE (1983) ins theoretische Extrem. Dystopische und narrative Verortungen dieser neuen Realität folgen in den nächsten Jahrzehnten mit immer wieder erweiterten Arsenalen von technologischen Mitteln. Dezent eingebettet in Michael Radfords Orwell-Umsetzung von NINETEEN EIGHTY-FOUR (1984) oder Peter Weirs THE TRUMAN SHOW (1998), dann wieder aggressiv betont in den inzwischen fast schon ikonografisch für die Thematik geltenden Einstellungen

des Action-, Thriller- und Spionage-Franchises THE BOURNE IDENTITY (2004-2016).

Gleichzeitig und gewissermaßen auf die Anfänge der symbiotischen Beziehung zwischen Kino und Überwachung rekurrierend nehmen Dokumentarfilme verstärkt Coppolas und Kliers Ansatz der strukturellen Überwachung an, ohne dabei die Bedeutung biografischer Elemente zu vergessen: Es werden Mikrokosmen der Überwachung wie Mailands Flughafen Malpensa (IL CASTELLO, 2011) gezeigt, die zunehmende Überwachung durch das Sammeln von Daten im öffentlichen Raum und in der Medizin verfolgt (LOW DEFINITION CONTROL – MALFUNCTIONS #0, 2011), aber auch Lebenslinien durchleuchtet – Blogger und Kryptologen (ALLES UNTER KONTROLLE, 2015), langjährige Geheimdienstmitarbeiter (THE GOOD AMERICAN, 2015) oder ein Whistleblower wie Edward Snowden (CITIZEN-FOUR, 2014).

Axel Timo Purr

Ucho (Das Ohr) | ČSSR 1970 | R: Karel Kachyňa | B: Jan Procházka, Karel Kachyňa | K: Josef Illík | M: Svatopluk Havelka | D: Jirina Bohdalová, Radoslav Brzobohaty, Gustav Opocensky, Miloslav Holub, Lubor Tokos | 94 min | OmeU | Prag 1952: Ein hoher Beamter und seine Frau haben den Verdacht, dass ihr Haus durchsucht worden ist und sie abgehört werden – vom staatlichen »Ohr«. Der Minister war in letzter Zeit scharfen Angriffen durch die Partei ausgesetzt und glaubt nun, dass seine Verhaftung bevorsteht. Die aufkommende Panik lässt auch die zwischen dem Ehepaar schwelenden Gegensätze losbrechen. Verbale Angriffe, versuchte Verletzungen und ausschweifender Alkoholkonsum erinnern an das Paar aus »Wer hat Angst vor Virginia Woolf?«, doch schwebt hier über allem noch eine diffuse Angst und Beklemmung. Der Film wurde im »Prager Frühling« begonnen und nach Fertigstellung verboten.

► **Freitag, 24. März 2017, 21.00 Uhr**

Nineteen Eighty-Four (1984) | GB 1984 | R+B: Michael Radford, nach dem Roman von George Orwell | K: Roger Deakins | M: Dominic Muldowney | D: John Hurt, Suzanna Hamilton, Richard Burton, Cyril Cusack, Phyllis Logan | 108 min | OF | Werkgetreue Adaption des dystopischen Romans von George Orwell aus dem Jahr 1948. Im Land Ozeanien werden alle Bürger auf ihre Treue zum System überwacht, beherrscht wird das Reich von der »Partei«, geleitet vom »Big Brother«. Winston Smith, der für das »Ministerium für Wahrheit« arbeitet, begeht eines Tages ein Gedankenverbrechen,

als er beginnt am System zu zweifeln, was der Staat mit Gehirnwäsche zu bekämpfen weiß. Die Vision eines totalitären Überwachungsstaates zeigt sich in ausgebleichten Farben und grobkörnigen Bildern, die sich nur in der originalen 35mm-Kopie wiederfinden, die zur Vorführung gelangt.

► **Samstag, 25. März 2017, 21.00 Uhr**

The Conversation (Der Dialog) | USA 1974 | R+B: Francis Ford Coppola | K: Bill Butler | M: David Shire | D: Gene Hackman, John Cazale, Allen Garfield, Frederic Forrest, Cindy Williams | 109 min | OmU | Ein erfahrener Abhörspezialist in San Francisco hört das Gespräch eines jungen Paares mit an und gerät mit seinem Gewissen in Konflikt. Die Geschichte ist allein aus der Sicht dieses Abhörtechnikers erzählt. »Da das Publikum aber nur weiß, was er weiß, erfährt es nie, was wirklich passiert ist. Man hat bloß Vermutungen. Und weil er ein Tontechniker ist, fängt das Publikum natürlich an, die Welt so zu hören, wie er sie hört. In dem Handwerk liegt so viel Genugtuung – das spürt man in der Szene, wo Harrys vier Kollegen nach der Konferenz zu elektronischer Überwachungstechnik über ihr Handwerk und über Harry als einen der großen Meister ihres Fachs reden. Es ist das Porträt eines Künstlerclans.« (Walter Murch)

► **Sonntag, 26. März 2017, 21.00 Uhr**

Alles unter Kontrolle | Österreich 2015 | R+B: Werner Boote | K: Dominik Spritzendorfer, Mario Hötschl | M: Marcus Nigsch | 93 min | Aus Taten werden Da-

ten. Facebook, Amazon und Google liefern uns rund um die Uhr den Zugang zur bequemen digitalen Welt. Überwachungskameras auf der Straße sorgen für unsere Sicherheit. Aber wer sammelt eigentlich unsere Fingerprints, Iris-Scans, unsere Vorlieben beim Online-Shopping und was wir in den sozialen Netzwerken teilen? Was ist mit unserem Recht auf Privatsphäre? Der Filmemacher Werner Boote macht sich mit gespielter Naivität auf den Weg rund um den Globus, um die »schöne neue Welt« der totalen Kontrolle zu erkunden. »Wir haben die Entscheidungsmacht über unsere Daten abgegeben. Das sollte uns Sorgen machen«, sagt Internet-Aktivist Jacob Applebaum. Selbst Banken, Regierungen und ein iranisches Atomkraftwerk wurden schon gehackt.

► **Dienstag, 28. März 2017, 18.30 Uhr**

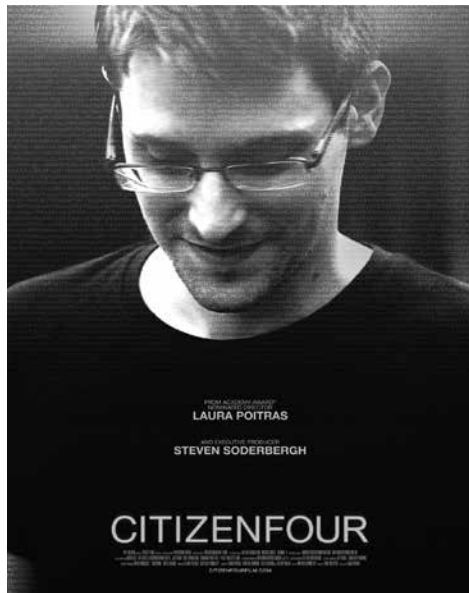
Der Riese | BRD 1983 | R+B+K: Michael Klier | 82 min | »Ein unkonventionell montiertes Essayvideo über die Videoüberwachung im öffentlichen Raum. Das Video verwendet dokumentarisches Material aus ferngesteuerten Überwachungskameras von öffentlichen Straßen, Plätzen, Einkaufspassagen und Transiträumen wie Flughäfen und Bahnhöfen sowie Aufnahmen aus Banken, Kaufhäusern, Supermärkten und privaten Geländen und Gebäuden. Durch die Verknüpfung verschiedener Aufnahmen im realistischen Stil entsteht der Eindruck eines zentralen Überwachungsapparates als anonymes, mächtiges Subjekt, das allgegenwärtig alles sieht, aber selbst nicht gesehen werden kann.« (Reinhard Wolf) »Eine unheimliche Sinfonie der gegen-



wärtigen Großstadt, überwacht vom unsichtbaren Auge einer allumfassenden Kontrollinstanz, die der Filmtitel suggerierte.« (Die Presse)

► **Mittwoch, 29. März 2017, 18.30 Uhr**

Citizenfour | USA 2014 | R+B: Laura Poitras | K: Kirsten Johnson, Trevor Paglen, Laura Poitras, Katy Scoggin | 114 min | OmU | Im Juni 2013 treffen sich die Filme-



macherin Laura Poitras und der Journalist Glenn Greenwald in Hongkong mit Edward Snowden, dem Whistleblower des US-Geheimdienstes, der ihnen Beweise für die Massenüberwachung und Massenausspähung normaler Bürger durch die NSA in Aussicht gestellt hat. Poitras dokumentierte die Treffen mit der Kamera. »Von pseudo-demokratischen Beteuerungen amerikanischer Politiker und den ersten Whistleblowern über die Panoramen riesiger Geheimdienstzentralen führt der Film in die klaustrophobische Enge des Hotelzimmers in Hongkong, wo Snowden auf den Moment der Enttarnung wartet. CITIZENFOUR macht geradezu physisch erfahrbar, was ein autoritärer Überwachungsstaat ist, und dass auch wir mittendrin sitzen.« (Grit Lemke)

► **Dienstag, 4. April 2017, 18.30 Uhr**

Low Definition Control – Malfunctions #0 | Österreich 2011 | R+B+K: Michael Palm | 95 min | Überwachungskameras, medizinische Ultraschalldetektoren und Computertomographen produzieren Vorstellungen von konformem Verhalten und gesunden Körpern, aber

auch von Abweichungen, Auffälligkeiten und verborgenen Risiken. Im Zeichen von Terrorangst, Risikoprävention und umfassenden Kontrollphantasmen lenken diese Bilder den Blick auf eine mögliche Zukunft. Man könnte LOW DEFINITION CONTROL auch einen dokumentarischen Science Fiction-Film nennen. In einer Gesellschaft, die Öffentlichkeit primär als Ort von Risiken denkt, hängt von der ständigen Beobachtung nahezu alles ab. Sind wir vom eugenischen, technisch abgespeicherten, verhaltensnormierten Menschen nur mehr einen Schritt entfernt? Sind wir auf dem Weg in einen Polizeistaat?

► **Mittwoch, 5. April 2017, 18.30 Uhr**

A Good American | Österreich 2015 | R+B+K: Friedrich Moser | M: Christopher Slaski, Guy Farley | 104 min | OmU | Das mathematische Genie Bill Binney nimmt nach Ende des Kalten Krieges die Herausforderungen des digitalen Zeitalters an und entwickelt ein Überwachungstool, das jedes elektronische Signal auf der ganzen Welt erfassen, es nach Zielobjekten filtern, Ergebnisse in Echtzeit liefern kann und dabei auch noch die Privatsphäre der BürgerInnen schützt, wie von der US-Verfassung verlangt. Doch sein algorithmenbasiertes Observierungsprogramm *ThinThread*, das aus dem Wust selbst anonymisierter Daten Bewegungs- und Gefährdungsprofile von Terroristen zu extrahieren wusste, scheiterte an Eigeninteressen und Cliqueswirtschaft innerhalb der NSA. Die investigative Analyse fördert erstaunliche Fakten zutage, welche die NSA als ein von Korruption geleitetes Unternehmen zeigen.

► **Dienstag, 11. April 2017, 18.30 Uhr**

Il Castello (Die Festung) | Italien 2011 | R+B: Massimo D'Anolfi & Martina Parenti | 90 min | OmU | Eine Langzeitbeobachtung auf dem Flughafen von Mailand. »Wir entschlossen uns, einen Film auf einem internationalen Flughafen zu drehen, weil sich heutzutage nirgendwo sonst unsere Besessenheit mit Sicherheit, unsere Furcht vor allem Fremdem und unser Wille nach totaler Kontrolle besser festmachen lässt. Zwei Personengruppen bewegen sich auf jedem Airport: Einerseits die Reisenden, die hin und her hasten, andererseits das Flughafenpersonal, das seine Arbeit versieht. Unsere Kamera blickt in Räume, die man sonst nicht zu sehen bekommt, registriert das ewige Wechselspiel zwischen Kontrolleuren und Kontrollierten, zwischen geplanten Aktionen und zufälligen Ereignissen. Wir haben die Sicherheitskräfte bei ihrer Arbeit beobachtet, nicht aber deren Blick zu unserem gemacht.« (D'Anolfi & Parenti)

► **Mittwoch, 12. April 2017, 18.30 Uhr**